

das sieht, kann man den Vortrag nicht nur als fruchtbar und anregend bezeichnen, sondern auch für uns als aktuell. Denn die hier aufgezeigte Linie gilt hüben wie drüben: daß entscheidend für die Werke der dahinterstehende Glaube ist, daß aber der Glaube des heutigen Menschen gerade geschwächt erscheint und diese Schwachheit des Glaubens sich auf das gute Werk auswirkt. Drei Glaubensverengungen zeigt T. auf: den Subjektivismus des heutigen Menschen, den durch die Naturwissenschaften geförderten falschen und vordergründigen Realismus und den bloßen Humanismus, der den Menschen an die Stelle Gottes rückt. Zu diesen Erwägungen kommt V. von der Feststellung, daß „es in der evangelischen Kirche mit den guten Werken nicht stimme“. Glaube und Werke gehören zusammen. Selbstverständlich, bei einem solchen Satz setzen wir für uns das katholische Verständnis von den guten Werken voraus. Diesem grundsätzlichen Vortrag folgen zwei Referate, die die praktische Erfahrung mitteilen sollen. Hans Fischer-Barnikol spricht von katholischer Seite über „Neue Wege der Nachfolge Jesu Christi in der katholischen Laienschaft“ (23—59), während David Levison über neue Wege in der evangelischen Gemeinde berichtet (60—71). Eigentlich „Neue Wege“ gebe es in der Kirche nicht, so betont Fischer-Barnikol. Immer habe es gegolten, „den Mut und die Liebe aufzubringen zu einem wirklich heiligen Leben in der Welt“ (59) und sich zu hüten vor feiger Weltflucht. Es komme nur darauf an zu sehen, wie man diesen Weg in einer je anderen Welt gehen kann. Angesichts der Gefahren der technisierten Welt sei es heute vor allem notwendig, „wahre Gemeinschaft zu leben“ (43). Das lebendigste Beispiel für ein solches apostolisches Zeugnis seien die Weltgemeinschaften. — Die „Iona Community“, jene seit 22 Jahren bestehende Bruderschaft von Pastoren und Laien in Schottland, wurde gegründet aus der Überzeugung, daß gerade der moderne Mensch der Gemeinschaft bedürfe. Viele Einzelheiten werden aus der Alltagserfahrung berichtet, können aber hier nicht mitgeteilt werden. Manches Erprobte verdient Beachtung. Nach gründlicher Lektüre mag man selbst die nötigen Fragezeichen setzen und zusehen, was des Erprobens wert sei. H. L.

**Friedrich Brune:** Die Begegnung der evangelischen und katholischen Gemeinden im Alltag. Witten: Luther-Verlag (1962). 66 S. kt 4,80 DM.

Angesichts der täglichen Begegnung der Christen beider Konfessionen und angesichts der ökumenischen Bewegung will Vf. die evangel. Gemeinden über ihren kathol. Gesprächspartner informieren. Für ein sachliches Gespräch ist eine rechte Information gewiß Voraussetzung. Doch muß sehr klar gesagt werden, daß B. eine solche rechte Information nicht bietet. Es ist nicht böse Absicht, wohl aber (und das beweisen seine beigezogenen Autoren) Mangel an guter und ausreichender Information. Auf Einzelheiten kann und soll hier nicht eingegangen werden. Vieles ist schief, sogar falsch dargestellt. Dadurch daß alte Vorurteile (z. B. über Sakramentenlehre, Meßopfer, Marienfrömmigkeit, Primat) wiederholt werden, werden die Aussagen nicht einsichtiger. Wenn der Vf. schon nicht alle angeschnittenen Fragen eingehend aus kath. Autoren studieren konnte, hätte man ihm doch dringend wenigstens eine aufmerksame Lektüre der entsprechenden Abschnitte im „Lexikon für Theologie und Kirche“ angeraten. Warum dieses Buch hier besprochen wird? Es scheint mir geradezu lesenswert für Seelsorger und Religionslehrer, damit man am Beispiel sieht, wie heute gelegentlich noch über die kath. Kirche informiert wird. Das brauchte nicht zu sein, auch dann nicht, wenn man sehr deutlich die Unterschiede herausheben will. Zugleich liegt darin aber auch die Mahnung, bei der Darstellung der evangel. Lehre nicht ebenso zu verfahren. H. L.

**Meitinger Kleinschriften.** Meitingen: Kyrios-Verlag. Der Preis der einzelnen Bändchen beträgt zwischen 0,90 und 1,30 DM.

Bekannte Autoren (Kardinal Bea, Kardinal König, Abt E. Heufelder, Richard Gräf, I. Fr. Görres, G. Reidick) schreiben über aktuelle Tagesfragen. Steht für einen Teil der Schriften die Bemühung um die Einheit der Christen im Mittelpunkt (Bea: Das 2. Vat. Konzil und die Einheit der Christen; ders.: der Katholik und die Wiedervereinigung; ders.: der Priester als Diener der Einheit; König: Das Konzil und die Kirche von Morgen; Kleine: Zeichen der Einheit setzen), wollen andere uns helfen auf dem Weg unseres Christseins. Sie erschließen das Wort des Papstes (Heufelder: die Fackel des Vertrauens und der Liebe weiterreichen. Erwägungen zur Papstansprache am 8. 12. 1962), leiten an zur Betrachtung (R. Goll: Was willst Du mir sagen, Herr?), verhelfen zu einer christlichen Sinnerfassung der Welt (Gräf: Liebe aus Leid; ders.: Gott behält immer recht; ders.: Ihr seid das Licht der Welt) und zum Selbstverständnis (Reidick: der Mensch ist nicht nichts). Der Blick wird auf den Nächsten gerichtet (Görres: Über den Rat als Werk der Barmherzigkeit; Reidick: Gott sagt trotzdem Ja. Das uneheliche Kind in der Sicht des Glaubens). Die bekannte Abneigung vor Kleinschriften ist diesen Schriften gegenüber — zumeist aus Vorträgen entstanden — nicht gerechtfertigt. Die kurzen Texte lesen sich schnell, und die Lektüre ist nicht ohne Gewinn.

**Echter-Bildbücher.** Würzburg: Echter-Verlag. Je 48 S. Text, 72 S. Bilder, kt je Bd. 3,80 DM. **Bd. 2.** L. v. Matt - F. Trochu: Bernadette Soubirous; **Bd. 3.** R. Hotz: Rußland, Land der Dulder; **Bd. 4.** L. v. Matt - W. Hauser: Franz von Assissi; **Bd. 6.** P. P. Paquet: Die Träume der Miserablen, Begegnung mit dem Elend im Nordosten Brasiliens; **Bd. 7.** L. v. Matt - Hugo Rahner: Ignatius v. Loyola; **Bd. 13.** L. v. Matt - J. K. Scheuber: Bruder Klaus.